

Brettl-Lieder

Der genügsame Liebhaber

Hugo Salus

Meine Freundin hat eine kohlschwarze Katze,
mit weichem knisterndem Sammetfell,
und ich, ich hab eine blitzblanke Glatze,
blitzblank und glatt und silberhell.

Meine Freundin gehört zu den üppigen Frauen,
Sie liegt auf dem Divan das ganze Jahr,
beschäftigt, das Fell ihrer Katze zu krauen,
mein Gott, ihr behagt halt das samtweiche Haar.

Und komm ich am Abend die Freundin besuchen,
so liegt die Mieze im Schoße bei ihr
und nascht mit ihr von dem Honigkuchen,
und schnurrt, wenn ich leise ihr Haar berühr'.

Und will ich mal zärtlich tun mit dem Schatze,
und daß sie mir auch einmal »Eitschi« macht,
dann stülp ich die Katze auf meine Glatze,
Dann streichelt die Freundin die Katze und lacht.

Einfältiges Lied

Hugo Salus

König ist spazieren gängen,
bloß wie ein Mensch gängen,
ohne Szepter und ohne Kron'
wie ein gewöhnlicher Menschensohn.

Ist ein starker Wind gekommen,
ganz gewöhnlicher Wind gekommen,
ohne Ahnung, wer das wär,
fällt er über den König her.

Hat ihm den Hut vom Kopf gerissen,
hat ihn übers Dach geschmissen,
hat ihn nie mehr wiedergesehn!
Seht ihrs! Da habt ihrs! Das sag' ich ja!
Treiben gleich Allotria!

Es kann kein König ohne Kron,
wie ein gewöhnlicher Menschensohn,
unter die dummen Leute gehn!

Der Nachtwandler

Gustav Falke

Trommler, laß dein Kalbfell klingen,
Und Trompeter, blas darein,
Daß sie aus den Betten springen,
Mordio Michel, Mordio! Schrei'n,
Tuut und trumm, tuut und trumm,
Zipfelmützen ringsherum.
Und so geh ich durch die hellen,
Mondeshellen Gassen hin,
Fröhlich zwischen zwei Mamsellen,
Wäscherin und Plätterin:
Links Luischen, rechts Marie,
Und voran die Musici.
Aber sind wir bei dem Hause,
Das ich euch bezeichnet hab,
Macht gefälligst eine Pause,
Und seid schweigsam wie das Grab!
Scht und hm, scht und hm,
Sachte um das Haus herum.
Meine heftige Henriette
Wohnt in diesem kleinen Haus,
Lärmen die wir aus dem Bette,
Kratzt sie uns die Augen aus.
Scht und hm, scht und hm,
Sachte um das Haus herum.
Lustig wieder Musikanten!
Die Gefahr droht nun nicht mehr;
Trommelt alle alten Tanten
Wieder an die Fenster her!
Tuut und trumm, tuut und trumm,
Zipfelmützen ringsherum.

Ja, so geh ich durch die hellen,
Mondeshellen Gassen hin,
Fröhlich zwischen zwei Mamsellen,
Wäscherin und Plätterin:
Links Luischen, rechts Marie,
Und voran die Musici.

Jedem das Seine

Colly

Ebenes Paradefeld
Kasper in der Mitte hält
hoch auf seinem Gaul.
König, Herzog um ihn rum,
gegenüber Publikum,
Regimenter, bum bum bum,
das marschierst nicht faul.

Luft sich voller Sonne trinkt,
Helm und Bajonett, das blinkt,
sprüht und gleißt und glänzt.
Schattiger Tribünensitz,
bravo! Hurrah! Ulk und Witz,
Operngläser, Augenblitz,
hin und her scharwenzt.

Neben mir wer mag das sein,
reizend, nicht so furchtbar fein,
doch entzückend chick.
Wird man kritisch angeschaut,
heimlich ist man doch erbaut,
und die Hüfte sehr vertraut
kuppelt die Musik.

Kasper nimm was dir gebührt,
und die Truppe recht geführt,
schütze dich und uns.
Aber jetzt, geliebter Schatz,
schleunigst vom Paradeplatz.
Hinterm Wall ein Eckchen hats,
fern von Hinz und Kunz.

Und da strecken wir uns hin,
ich und meine Nachbarin,
weither tönts Trara.
Welche Lust Soldat zu sein,
welche Lust es nicht zu sein,
wenn still fein allein zu zwein
wir – et cetera.

Mahnung

Gustav Hochstetter

Mädel, sei kein eitles Ding,
fang dir keinen Schmetterling,
such dir einen rechten Mann,
der dich tüchtig küssen kann
und mit seiner Arme Kraft,
dir ein warmes Nestchen schafft.

Mädel, Mädel, sei nicht dumm,
lauf nicht wie im Traum herum.
Augen auf! ob einer kommt,
der dir recht zum Manne frommt.
Kommt er, dann nicht lang bedacht!
Klapp! die Falle zugemacht.

Liebes Mädel, sei gescheit,
nütze deine Rosenzeit!
Passe auf und denke dran,
Daß du, wenn du ohne Plan
ziellos durch das Leben schwirrst,
eine alte Jungfer wirst.

Liebes Mädel, sei gescheit,
nütze deine Rosenzeit!
Passe auf und denke dran!
Denk daran.

Gigerlette

Otto Julius Bierbaum

Fräulein Gigerlette
lud mich ein zum Tee.
Ihre Toilette
war gestimmt auf Schnee;
ganz wie Pierrette
war sie angetan.
Selbst ein Mönch, ich wette,
sähe Gigerlette
wohlgefällig an.

War ein rotes Zimmer,
drin sie mich empfing,
gelber Kerzenschimmer
in dem Raume hing.
Und sie war wie immer
Leben und Esprit.
Nie vergeß ich's, nimmer:
Weinrot war das Zimmer,
blütenweiß war sie.

Und im Trab mit Vieren
fuhren wir zu zweit
in das Land spazieren,
das heißt Heiterkeit.
Daß wir nicht verlieren
Zügel, Ziel und Lauf,
saß bei dem Kutschieren
mit den heißen Vieren
Amor hinten auf.

Galathea

Frank Wedekind

Ach, wie brenn' ich vor Verlangen,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Wangen,
weil sie so verlockend sind.

Wonne, die mir widerfahre,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Haare,
Weil sie so verlockend sind.

Nimmer wehr' mir, bis ich ende,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Hände,
weil sie so verlockend sind.

Ach, du ahnst nicht, wie ich glühe,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Knie,
weil sie so verlockend sind.

Und was tät ich nicht, du süße
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Füße,
weil sie so verlockend sind.

Aber deinen Mund enthülle,
Mädchen, meinen Küssen nie,
denn in seiner Reize Fülle
küßt ihn nur die Phantasie.

Langsamer Walzer

Aus dem »Spiegel von Arcadia« von Emanuel Schikaneder

Seit ich so viele Weiber sah,
schlägt mir mein Herz so warm,
es summt und brummt mir immerdar,
als wie ein Bienenschwarm.

Und ist ihr Feuer meinem gleich,
ihr Auge schön und klar,
so schlägt als wie ein Hammerstreich
mein Herzchen immerdar:
Bum bum bum.

Ich wünschte tausend Weiber mir,
wenn's recht den Göttern wär.
Da tanzt ich wie ein Murmeltier,
ins Kreuz und ins Quer.

Das wär ein Leben auf der Welt,
da wollt ich lustig sein,
ich hüpfte wie ein Haas durchs Feld,
mein Herz schlug immer drein:
Bum bum bum.

Wer Weiber nicht zu schätzen weiß,
ist weder kalt noch warm,
er liegt so wie ein Brocken Eis
in eines Mädchens Arm.

Da bin ich ganz ein anderer Mann,
ich spring um sie herum,
mein Herz klopft froh an ihrem an
und machet bum bum bum!